

Der Tanzplatz von Zufikon

Bekannte Werke aus der Freiamter Sagenwelt (9)

Bei Zufikon gab es am alten Spielweg einen Tanzplatz, von dem man erzählte, dass hier die lustigen Reussjungfern mit gänsefüssigen Waldmännchen vertrauliches Steldichein hielten und gerne miteinander tanzten. Auch Hexen seien auf dem Besenstiel hierher geritten zu

einem nächtlichen Treffen. Schwarze Grasinge auf dem Tanzplatz zeugten von dem wilden Feuertanz der nächtlichen Gäste mit dem gehörnten Bösen. Heute ist aber alles verschwunden, und niemand kann mehr sagen, wo der düstere Tanzplatz einst genau gelegen.

Steldichein der Reussjungfern und Waldmännchen

Miteinander tanzen bis zum Feuertanz

(wu) In der Sage wird von den Reussjungfern gesprochen, nicht zu verwechseln mit den Flussjungfern. Diese sind nämlich eine Libellenart, die sich an Fließgewässern aufhalten.

Es ist aber nirgends nachzulesen, ob sich in der damaligen Zeit, als der Tanzplatz von Zufikon noch existierte, entlang der Reuss viele Jungfern aufgehalten haben und so als Reussjungfern benannt wurden. Die Nähe des Tanzplatzes in Zufikon zur Reuss könnte aber eine solche Interpretation durchaus zulassen.

In den Überlieferungen werden die Reussjungfern als sehr lebensfroh beschrieben, und sollen das vertrauliche Steldichein gerne aufgesucht haben. So trafen sie sich in Zufikon mit den Waldmännchen, den kleinen Männchen – auch sehr lebensfrohe Wesen – auf dem Tanzplatz zum gemeinsamen Tanz. Zu den Waldmännchen ist aber überliefert, dass diese gerne ein Feuer entfachten und ringsherum hüpfen. Das führte wohl dazu, dass diese Treffen der Reussjungfern und Waldmännchen von den auf Besenstielen angeflogenen Hexen in Beschlag genommen wurden, und diese die Reussjungfern und Waldmännchen verdrängten, um mit dem Teufel persönlich wilden Feuertänzen zu verfallen.

Leider fehlen die Überlieferungen darüber, ob sich die Reussjungfern für die Treffen mit den Waldmännchen einen neuen Tanzplatz suchten, und wenn doch, wo dieser Platz lag ...

Die empfohlenen «Zutaten»

Die empfohlenen «Zutaten» zur Sage «Der Tanzplatz von Zufikon», welche Pat Stacey visualisierte – hier seine Antworten.

Richard Wurz: Welche Musik muss man beim Lesen der Sage hören?

Pat Stacey: Musik von Tom Waits, Morphine, Vista le Vie, Gonzales oder Plant/Krauss.

Welches Essen gibt es dazu?

Thai-Curry.

Welches Buch muss man nach dieser Sage lesen?

Das Prosagedicht «Die Einladung» von Oriah Mountain Dreamer, Indianischer Stammesältester.

Wer möchte nicht mittanzen

(red) In der Zeit vom 28. Mai bis 6. Juni erarbeiteten zwölf Bildhauerinnen und Bildhauer am 2. Freiamter Bildhauer-Symposiums zwölf Skulpturen zu zwölf Freiamter Sagen. Diese werden im Wohler Wald fest installiert und bilden gesamthaft den Freiamter Sagenweg, der am Samstag, 28. August, eröffnet wird.

Einer der beteiligten Kunstschaffenden war Pat Stacey, Steinbildhauer,

Hauenstein, welcher die Skulptur «Der Tanzplatz von Zufikon» schuf. Auf einem schwarzen Holzschnitzelring tanzen fünf drei Meter hohe, abstrakte Hexenfiguren. Sie sind mit der Kettenäge in Eichen- und Lärchenholz geformt und geschwärzt mit dem Feuer. Der Ring und die Schwärzung stehen für das imaginäre Feuer, und die fünf Silhouettenfiguren sind die geheimnisvolle Tanzgemeinschaft.



Der Steinbildhauer Pat Stacey aus Hauenstein schuf die Skulptur «Der Tanzplatz von Zufikon»